



Ein Märchen im Zauberwald

Beim Tiroler Sagen- und Märchenfestival treffen am Wochenende große und kleine Besucher im Zauberwald bei Wattens (T) auf den Froschkönig, die Prinzessin, Goldmarie und Pechmarie, auf die sieben Zwerge und viele andere berühmte Märchenfiguren. Auf sechzehn Stationen in der Naturkulisse helfen die Zuschauer dem Froschkönig, die goldene Kugel zu finden, damit er seine Prinzessin bekommt.

„Ich rieche gut, jedenfalls bin ich anschniegbar“, sagt eine grüne Gestalt nachdenklich, die am weichen Waldboden in der Nähe des Gasthofes Vögelsberg bei Wattens (T) sitzt. „Sie muss mich doch gern haben“, bricht es plötzlich aus ihr heraus. „Aber wenn ich die goldene Kugel nicht finde, werde ich nie am Tisch der Prinzessin sitzen, ich armer Frosch. Ihr habt doch Zeit, liebe Menschen, mir bei der Suche zu helfen“, wendet sich der Frosch



Goldmarie
Stephanie
Parth.

zu einer Gruppe von Kindern. „Jaaaaa“, rufen die wie aus einer Kehle. Märchen sind eben deshalb Märchen, weil sie nicht wahr werden können? In Wattens schon, wo Kinder und Junggebliebene in eine Märchenwelt entführt werden. Und die alle gemeinsam dem Froschkönig bei seiner Suche helfen.

Schon zum 22. Mal wird der Veranstalter Walter Steidl den Wald beim Gasthof Vögelsberg in einen Zauberwald verwandeln. Am 25. und 26.

August werden auf den 16 Stationen eines etwa 1,5 Kilometer langen Forstweges nicht nur der Froschkönig und die Prinzessin zu sehen sein. Die Besucher begegnen auch den sieben Zwergen, Goldmarie und Pechmarie, Hase und Igel, Schneeweißchen und Rosenrot und vielen anderen berühmten Märchenfiguren.

„Heuer stehen die Märchen der Gebrüder Grimm im Mittelpunkt. Die Grundlage zur diesjährigen Aufführung bildete das neu erschienene Sprachförderbuch ‚Easygrimm‘ von Franz Kaslatler“, erklärt Steidl. Der vor 23 Jahren als Tourismusmanager von Matri (T)

den Auftrag bekam, ein spezielles Angebot für Familien mit Kindern zu entwickeln. Steidl ersann das Konzept eines Märchenfestivals. „Gleich im ersten Jahr kamen 1.500 Besucher“, erinnert sich der 55-jährige. Aber leider die falschen. „Die Verantwortlichen wollten Touristen, um die Nächtigungszahlen zu steigern, gekommen sind aber hauptsächlich Einheimische“, lacht der Tiroler. „Mir wurde gesagt, dass ich das Projekt beenden solle, weil ich sonst gehen müsse.“ Ersteres kam für ihn nicht infrage. So kam es zu dem eher seltenen Fall, dass ein Manager wegen anhaltenden Erfolges gekündigt wurde. Steidl legte das Konzept dem Bürgermeister seiner Heimatgemeinde Wattens vor. „Und seitdem machen wir hier den Zauberwald“, freut sich der Veranstalter.

Für die künstlerische Umsetzung zeichnet Michèle Jost verantwortlich. Die Absolventin der Schauspielschule Innsbruck führt in Wattens schon das sechste Mal Regie. „Zuerst lese ich mir natürlich alles genau durch und währenddessen kommen mir auch schon die ersten Ideen, wie die Kostüme aussehen könnten oder wer welche Rolle spielen soll“, erklärt die 33-jährige ihre Herangehensweise. „Es ist ja nicht jeder der geborene Froschkönig. Als ich im Februar erfahren habe, was in diesem Jahr gespielt wird, habe ich sofort an den Johannes Schmid gedacht. Ein ganz dünner, schlacksiger Typ mit großem komödiantischem Talent“, beschreibt die Regisseurin ihre Beweggründe für die Rollenbesetzung.

Und der bei der Generalprobe beweist, dass das Gespür Josts richtig war, denn der Froschkönig improvisiert wie ein Weltmeister und beantwortet alle Fragen der Kinder. „Ich besetze die Schauspieler immer, so wie ich sie als Person kenne und somit weiß ich auch, welche Rolle zu wem am besten passt. Dann ist es mit den Proben auch schon leichter“, sagt die Regisseurin.

Da nicht nur gespielt wird, son-

dern in Interaktion mit den Kindern Rätsel gelöst, versteckte Gegenstände gefunden und gemeinsam Lieder gesungen werden, bekommen die Besucher viel Erlebnis für ihr Eintrittsgeld. Die etwa 90-minütige Unterhaltung rund um die Kugelsuche des Froschkönigs kostet für Erwachsene € 12,-, für Kinder von 6 bis 12 Jahren € 8,- und für Kinder bis 5 Jahre € 5,- Eintritt

„Die Lampen der Besuchergruppen sind immer nähergekommen, aber keine Glocke war zu hören. Auch dann nicht, als sie schon direkt bei der Station waren. Der Hans, der die Glocke schlagen sollte, war verschwunden.“ Steidl machte sich auf die Suche nach seinem „Glöckner“. Und fand ihn in erbarmungswürdigem Zustand im Wirtshaus bei einem Bier. „Hans, was machst denn



Veranstalter Steidl (re.) und Regisseurin Jost (re. Bi. li.) bei der Kostümprobe.



Die Darsteller des Zauberwald-Märchens v. li. vo.: Marcus Freiler, Rene Raphael Orbini, Edith Hamberger, v. li. hi: Philipp Chvatal, Luca Chizzali, Tetä Wachter, Alexandra Kronberger, Lisa Krüll, Viktoria Meyer.

Fotos: Walter Steidl, Miguel

(inkl. Transfer). Die erste Wanderung beginnt um 13 Uhr, dann alle 15 Minuten. Die letzte Wanderung beginnt um 17 Uhr.

Bei denen auch so manches Hopala passieren kann, wie sich der Veranstalter erinnert. „Bei einer Nachtwanderung war bei einer Station ein Glockenschlag vereinbart, der für die Schauspieler das Zeichen war, aufzutreten“, erzählt Steidl.

„Da? Du sollst ja die Glocke schlagen“, fragte Steidl entrüstet. „Schau, wie i beinander bin“, sagte der und zeigte seine nasse und verschmutzte Kleidung. „Mit den Worten ‚I hon a Beruhigungs-Bier braucht‘, erzählte er mir, dass er auf dem kleinen Hügel, auf dem die Station war, ausgerutscht und in den unten vorbeifließenden Bach gekugelt sei“, berichtet der Veranstalter lachend.